

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 15 (1889)

Heft: 38

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin als Düsteler Schreier
Von Frömmigkeit bewegt,
Wenn über unser Ländchen
Sich schweigend sein Betttag legt.

So an das Volk sich wenden
Die Behörden in schönem Wort
Und all' das wilde Gezänke
Erstweiget hier, wie dort:

Dann den' ich, o hätten wir lieber
Dreiundvierundsechzig so:
Wie wären wir über das Zanken
Am letzten Tage dann froh.



Sinnsprüche.

Beinahe jedes öffentliche Lob ist ein Betrug, weil es von der Eitelkeit provoziert wurde.

* * *

Seine unumschränkte Meinung will jeder Politiker durchsetzen, aber einer unumschränkten Gewalt gehorchen, das will er nicht.

* * *

Boycottieren kann eine Tugend werden, aber ein Verbrechen ist es immer, wenn es sich auf ideale Güter erstreckt.

* * *

„Die Unbilksamkeit ist ein Schockind der Hölle und ein Bastard der menschlichen Vernunft.“ Das sagte ein Politiker zum Pfaffen und der Pfaffe zum Politiker und leider — Beide hatten Recht.

An den diesjährigen Manövern der III. und V. Division sollen sämtliche Bundesräthe successive Theil genommen haben, nämlich die Herren:

Schenk.

Droz.

Welti.

Häuser.

Hammer.

Auchonet.

Ducher.

Als nun einer der Vaterlandsverteidiger behauptete, es siege in diesen Anfangsbuchstaben ein durch die Hölle wohl motivirter Sinn, indem daraus zu lesen sei:

Scho wieder heimer

de hüt richtige Durst!

wurde der Antrag einstimmig angenommen und sie tranken noch — Eins!

Uli: „Jetzt, Mutterli, weihi denn doch einist öppis Neus.“

Bäbi: „Ah, was wett es au sy!“

Uli: „Denk, i bi G'mein roth worde.“

Bäbi: „G bhüttis Gott im Himmel devor.“

Röseli: „Aber gället, Batter, Dir sit deßwege G'meinroth worde, weil Dir lieber rothe trinkit, als wyhe.“

Gast: „Ja wäger, i g'spüres, i wirde täglich schwächer. Das ewig Wassertrinke, das immerwährend Bade und Schwize und dazu die mageri Chost, das halte-n-i nume länger us.“

Kurarzt: „Jä, für was mache Dr denn e Kur, wenn Dr's nüb mögeb verlyde?“

Lifeli: „Vater, wei mer d'Brente nit decke, sueget, wie's dri regnet?“

Milchhändler: „Bah, laß's nume mache, chli meh oder minder, es geht zum Andere.“

Nach Amerika.

Reisende aller Klassen und Auswanderer nach überseeischen Ländern erhalten bequeme und billige Beförderung sammt Gepäck und Kost ab der Schweiz über alle Seehäfen — von Hævre nach New-York mit den französischen Schnellpostdampfern — nur 7 bis 8 Tage Überfahrt, durch die patentirte

(83-x)

Passage- und Auswanderungs-Agentur:

J. Leuenberger & Co., Biel (Bielerhof),
Filiale Bern: 20, Käfiggässchen, 20.

NB. Prospekte gratis. Reiseverträge werden auch schriftlich prompt vermittelt.

Ultimatum.

Vater: „Jetzt, Marz, geht meine Geduld zu Ende mit Deinem Studiren. Hast noch ein Semester Zeit, entweder entdeckst Du einen neuen Planeten oder ein neues Element. Wo nicht, so ist's aus mit der Studirei.“

Wohlgegründet.

„Warum willste nicht heißen Weier oder Müller oder Schulz?
Warum willste heißen Lilienblatt?“

„Ah ich kann haben für denselbe Preis en schönen, en langen, en vornehmen, en wohlreichender Name.“

Briefkasten der Redaktion.



L. J. I. G. „Diese ganze Nationalitätsreiterei ist zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts einfach ein trauriger Anachronismus. Internationale humanen Zwecken schenken die erlaudtesten Geister ihre Arbeit und umspannen den Erdball mit Länder und Völker verknüpfenden Erfindungen; und da möchte irgend ein Zwerglein plötzlich wieder die Völker nach Sprache, Haaren und Augenfarbe in gesonderte Rassen treiben und ihnen darnach ihre Sympathien vorschreiben. Ideen und praktische Ideale, Herr Troll, beherrschen den modernen Menschen, praktische Ideale, zum Beispiel die auf den Boden der Freiheit aufgebauten wahre Demokratie, nicht Höhlenbärnerinnerungen an unzeitliche, gemeinsame Mutterzüge.“ So gutvoll fertigt Herr Widmann im „Bund“ einen solchen „Abzunder“ ab, wie Sie auch einer zu sein scheinen. Schönsten Sie die Prise. Wohl bekom' s! — **Z. i. S.** Besten Dank. Das wird männlich freuen. — **Spatz.** Ja, der soll nur sein Vergnügen daran haben. — **H. i. M.** Dießmal war die Ernte ein sehr wenig ausgiebige. Mit diesen Quodexherren wollen wir uns nicht mehr beschäftigen, als die Noth erfordert. — **U. G. i. R.** Dieser Verein muß und wird schon ohne unser Zutun in die nötigen Schranken gemiesst werden und den Hafen wird es auch lieber sein, wenn wir sie nicht ebenfalls erschrecken, wie die Herren Rimrode. — **E. C. i. R.** Vielleicht im Laufe nächster Woche. Gruss. — **a.** Daß die Fusion der J.-B.-L. und S.-O.-S. eine „übl Sauce“ werden könnte, mag sein, denn so tön't es wenigstens; aber sein Gutes wird das auch wieder haben, obsoon unter Zeichner behauptet, er wollt seine Finger nicht drein stecken. — **Z. i. S.** Im Großen Rath übertrumpfte ein Mitglied die Weisheit Salomonis mit folgendem pathetischen Ausspruch: „Meine Herren, wenn wir das thun, machen wir ein todgeborenes Kind.“ — **H. i. F.** Weine nicht über die Regierenden, weine vielmehr über die Regierten. — **i. i. Z.** Ach, der Mann gebürt unter die durch unser Papierkorb Verletzten. Der schlägt oft sehr schmerzhafte Wunden. Wir wollen seine weiteren Schmerzensschreie abwarten und ihm dann gelegentlich ein Säblein verschreiben. — **H. d. I. Lond.** Besten Dank für die Überbindung des „Landstreicher“ und Gratulation zum Unternehmen. Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. — **B. B. i. St. G.** Zur Beantwortung dieser Rechtsfrage bedarf es tüchtiger Rechtskunde. Sie wird auf höchstem Platze zu finden sein. — **Heiri.** Warum längst Vergangenes wieder heraufbeschwere? Man betrachtet das als Verlegenheitsfutter und der Schein spricht dafür. — **S. J. i. P.** Ein ärgerlicher Druckfehler ist das schon, wenn anstatt „Christliche Sanftmuth“ „Christlich Sauftwub“ gesetzt wurde. Vielleicht blüht auch ein verdeckter Hieb dahinter. — **O. B.** Dieser junge Celeste, dessen flatternde Haare so viel belacht wurden, weilt zur Stunde in hochangesehener Stellung in Wien. Auch als Schriftsteller erlangte er Ruh. — **P. i. Canst.** Betrübt zeigt ein Elternpaar an, daß es dem Schädel gefallen, sein liebes Kind „rasi“ in die obere Heimat zu nehmen. — **F. i. St. G.** Sehr unerquicklich. Vorläufig scheint uns aber mehr Hölle, als Feuer. Wir warten noch zu. — **Susa.** Maiteli, Maiteli, du bist naß, bitte-di düddochä; lasst die Rock is Wasser hange, wird'r nümme trochä. Sie finden das ganze Liedchen in Korrodi's Liedern von Burns. — **X. i. B.** Neben den Sarner Waisenhausprozessen erschien im Verlag des „Zürcher Tagblatt“ eine Broschüre. Das genannte Blatt nimmt auch Gaben entgegen zur Befreiung der Kosten des Verfunktens. Wir hoffen, daß sie fernherin noch recht reichlich fließen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer**
Nouveautés. (162-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich.**

Dachsen. Rheinfall. Hôtel Witzig.

Route Schaffhausen — Zürich. Eisenbahn-Bureau, Post, Telegraph und
Telephon im Hause.

10 Minuten zum Schloss Laufen, Fischenz, Känzeli (Hauptansicht).
Geräumige Säale für Hochzeiten und Gesellschaften. Billige Logements.

Gartenwirthschaft. Fernsicht in die Alpen.

Nach letztem Eisenbahngzug freie Fahrt zur Rheinfallbeleuchtung.

Inhaber der Bahnhof-Restauracion Winterthur.

(123-12)

Witzig & Söhne.